



Marion Schneider, Geschäftsführerin der Toskanaworld in Bad Sulza

Die Krankenkassen dürfen nun mehr als doppelt so viel im Bereich der Vorsorge/Prävention ausgeben. Zusätzlich dürfen die Arbeitgeber seit einiger Zeit bereits pro Kopf und Jahr 500 Euro für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter investieren. Dies sind notwendige erste Schritte, denn die Gesundheitskosten laufen uns davon. Es zeichnet sich klar ab, dass Gesundheit und Ernährung in einem sehr engen Zusammenhang stehen. Wer sich ausgewogen und bewusst ernährt, der profitiert davon nicht nur körperlich, sondern auch psychisch. Gerade angesichts zunehmender Fettleibigkeit und dem rapiden Anwachsen der chronischen Krankheiten ist es notwendig, dass dieser Zusammenhang von der Politik erkannt und der Prozess mit Gesetzen begleitet wird. Produkte und Verfahren, die der Gesundheit unserer Bevölkerung schaden, müssen als solche kenntlich gemacht und erhöht besteuert werden. Vor diesem Hintergrund sollte parallel zur Werbung für Zigaretten auch die Werbung für Alkohol und Produkte mit hohem Zuckeranteil verboten werden, um nur einige der möglichen Maßnahmen zu nennen.

Wir stellen außerdem fest, dass Beschwerden wie Burnout, Stress oder Depression Folge von Individualisierung und Vereinsamung in der Gesellschaft und enorm gestiegener Belastung durch erhöhten Arbeitsdruck ist. Die Verantwortung, die Menschen übernehmen, wird immer höher, weil sie immer teurere Maschinen zu warten und für die Sicherheit und die Gesundheit von immer mehr Menschen zu sorgen haben. Zunehmend erkennt man auch auf Unternehmensseite, dass es sich lohnt, in die Gesundheit der Mitarbeiter zu investieren.

Das Klinikzentrum Bad Sulza zusammen mit der Toskana Therme und dem Hotel an der Therme sind weltweit wahrscheinlich einmalig in der Kombination von Schul- und Komplementärmedizin sowie Wellness an einem Ort. Deshalb besuchen jährlich Studierende der naturheilkundlichen Bastyr University, USA die Toskanaworld jedes Jahr zehn Tage lang, um ein besseres Verständnis über dieses Zusammenspiel zu erhalten.

Heute ist Bildung sehr wichtig für die Gesundheit. Sie muss im

Deutschland hat ein neues Präventionsgesetz.

Kindergarten beginnen und konsequent und durchgängig bis zum Ende einer Ausbildung weitergeführt werden. Die musikalische und die sportliche Bildung sind dabei besonders wichtig. Sie führen die Kinder und Jugendlichen zu einem harmonischen Miteinander. Sie helfen auch, ein Verständnis für den eigenen Körper zu gewinnen und mit ihm in Harmonie zukommen. Auch sollten ab dem Vorschulalter verstärkt Inhalte für ein gesundes Leben unterrichtet und gelebt werden. Wir können nicht mehr voraussetzen, dass die Familie dies leistet. Dazu gehört auch, Verständnis für die Rolle von Partnerschaft und Bindung, Ehe, Treue und Verantwortung zu gewinnen und zu stärken.

Die Gesundheitsbranche ist ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. Im Vergleich mit anderen OECD-Staaten nimmt Deutschland beim Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt mit etwas mehr als 11 Prozent, Tendenz steigend, einen Platz unter den Top 5 ein. Hier spielt der Privatzahlerbereich - Wellness und besonders der Welnesstourismus - eine zunehmend wichtige Rolle. Der vom Stanford Research Institute (SRI) in Zusammenarbeit mit dem Global Wellness Summit erstellte „Global Spa & Wellness Economy Monitor“ aus dem Jahr 2014 belegt klar, dass die Spa- und Wellnessbranche mit weltweiten Umsätzen in Milliardenhöhe bereits jetzt eine Mega-Industrie darstellt und weiterhin im

überdurchschnittlichen Wachstum begriffen ist. Innerhalb Europas ist Deutschland auf dem Gebiet des Welnesstourismus führend und rangiert weltweit hinter den USA auf Platz 2 – sowohl bezüglich der Anzahl der Reisen als auch bezüglich der Umsätze.

Vor diesem Hintergrund gilt es, Deutschland als Standort für **Welnesstourismus** zu stärken und auszubauen. Hierzu ist es notwendig, eine nationale Strategie zu entwickeln. Zudem ist es nötig, die Rolle von Heilbädern und Kurorten als Orte, an denen ganzheitliche Gesundheitsangebote wahrgenommen werden können, national wie international durch zentral gesteuerte Maßnahmen erkennbar zu machen. Deutschland blickt auf eine lange, erfolgreiche Tradition zurück und kann zukunftsweisend auftreten, weshalb gerade die Kurorte mit ihren kurörtlichen Besonderheiten wie Kurpark, Trinkhallen, Gradierwerken, Museen, Bibliotheken sowie ihren Angeboten im Bereich Wellness und Rehabilitation markant sichtbar gemacht werden müssen. Hier können wir eine globale Rolle und Verantwortung für die Gesundheit unserer eigenen wie der Weltbevölkerung und für nachhaltiges Wachstum übernehmen. Gerade in Thüringen, wo es pro Kopf der Bevölkerung die meisten Kurorte und Heilbäder und die zweitmeisten Krankenhausbetten in Deutschland gibt, sollte dieses Potential besonders herausgestellt und entwickelt werden.